Nr. 41.

Vierteljährlich in der Geschäftsstelle u. an allen Postanstalten 1 M., bei täglicher Zustellung in Bielefeld 1,20 M., durch Briefträger 1,42 M.

Postzeitungsliste Nr. 5381.

Neue Westfälische Volks-Zeitung

Mit Gott für König und Vaterland

Bielefeld

Sonnabend, 17. Februar 1906.

30. Jahrgang

Anzeigengebühr für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 12 Pf., für auswärts 15 Pf., Reklamen 25 Pf.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Geschäftsstelle Ritterstr. 43. Fernsprecher Nr. 15.

Erstes Blatt.

Historischer Kalender.

17. Februar: Die Dithmarschen unter Wolf Isebrand schlagen die Dänen bei Hemmingstedt, 1500. — Michelangelo in Rom gestorben, 1564. — Der Philosoph Giordano Bruno in Rom als Ketzer verbrannt, 1600 — J. B. Molière, gest 1673. — J. Tob. Mayer, Astronom, geb 1723 — M. Schneckenburger, Dichter der „Wacht am Rhein", geb. 1819 — General Kleist von Nollendorf, gest. 1823. — Joh Heinr. Pestalozzi, berühmter Pädagoge, gest. 1827. — Heinrich Heine, Dichter, gest. 1856. — Rosenthal, Dichter, gest. 1777. — Attentat im Winterpalast zu Petersburg, 1880. — Ermordung des Großfürsten Sergius Alexandrowitsch durch das Bombenattentat in Moskau 1905

18 Februar: Dr. Martin Luther, gest 1546. — Galileo Galilei, geb. 1564. — Maria Stuart enthauptet, 1587. — Paganini, Violinspieler, geb. 1784 — Heinrich Brugsch, Orientalist, geb. 1827. — Rudolf Kögel, Hofprediger, geb. 1829. — Ludwig v. Gerlach, Appellationsgerichtspräsident konservativer Politiker, gest. 1877. — Andrassy, österreich ungarischer Staatsmann, gest. 1890. — Erzherzog Albrecht, der Sieger von Custozza, gest. 1895.

Sollen christgläubige Arbeiter in die Christlichen Gewerkschaften eintreten?

Diese Frage wird jetzt in den Arbeiterkreisen, auch in den Jünglings- und Männer-Vereinen, vielfach erörtert und klingt auch in unsere Redaktion hinein. Ihre Beantwortung ist schwer, denn einerseits kann man auf sie weder „ja" noch „nein" antworten und andererseits soll man auch nicht „ja und nein" zugleich antworten. Wenn wir nachstehend versuchen, eine Antwort zu finden, so versteht es sich von selbst, daß unsere Urteile nicht apodiktisch, unbestreitbar sein sollen; unsere Absicht ist nur, zum Finden der richtigen Antwort beizutragen.

Wie kommen unsere christlichen Arbeiter überhaupt dazu, einen Anschluß an eine Gewerkschaft zu suchen? Das Hauptmotiv ist wohl das Gefühl des Schutzbedürfnisses. Arbeiter, die treu zu ihren Arbeitgebern stehen, möchten, wenn sozialdemokratische Gewerkschaften Streiks proklamieren, gern weiter arbeiten, jedoch der sozialdemokratische Terrorismus macht es ihnen unmöglich und weder der Staat noch sonst jemand schützt sie, sie sind gezwungen mitzustreiken. Streikunterstützungen erhalten sie nicht, eine Arbeitswilligenversicherung gibt es nicht, und so sehen sie sich den schwersten wirtschaftlichen Nachteilen ausgesetzt. In derselben schutzbedürftigen Lage befinden sie sich, wenn seitens ihres Arbeitgebers eine Sperre über die Arbeiterschaft verhängt wird. Auch in der Fabrik oder auf den sonstigen Arbeitsstellen sind sie dem Terrorismus der sozialdemokratischen Kameraden ausgesetzt. Der Einzelne ist dagegen machtlos; aber zu einer nicht sozialdemokratischen Gewerkschaft zusammengeschlossen, würden sie Schutz haben und in Lohnfragen ein gewichtiges Wort mitsprechen können. Das drängt sie zu einem Zusammenschluß, zu einer Organisation.

In ihre hülfebedürftige Lage hat sie einerseits die Sozialdemokratie versetzt und andererseits der Staat, indem er ihnen den allen seinen anderen Bürgern zuteil werdenden Schutz gegen moralischen und körperlichen Zwang nicht ausreichend darbietet. Den von den Regierungen angestrebten Arbeitswilligenschutz hat der deutsche Reichstag den Arbeitern versagt.

Gegen eine Selbsthülfe, die nur den Zweck des Schutzes der Arbeiter, nur die Vertretung ihrer berechtigten wirtschaftl. Interessen hätte, ließe sich nichts einwenden; aber auch die christlichen Gewerkschaften gehen darüber weit hinaus: theoretisch, indem sie überhaupt eine andere gesellschaftliche Stellung des Arbeiterstandes fordern, (der christliche Gewerkschaftsführer Giesberts spricht drohend von einem „Emanzipationskampf" der Arbeiterbewegung und einer „Kampfesstellung" gegen eine solche Gesellschaft wie die heutige) und praktisch, indem sie Schulter an Schulter mit den Sozialdemokraten sich an Riesenstreiks, wie am Streik in Kemmitschau, am Kohlenarbeiterstreik im Ruhrgebiet und am Streik in der Berliner Elektrizitätsindustrie beteiligten.

Christgläubige Arbeiter, die diesen Namen wirklich verdienen, können solche Wege nicht mitgehen und sie haben es auch nicht getan. Aus dem Ruhrgebiet wurde beim Kohlenstreik von Geistlichen berichtet, daß gläubige Arbeiter, obgleich sie von den anderen mit Schimpf und Schande bedeckt wurden, dennoch weiter gearbeitet haben. Ehre diesen tapferen Männern!

Es handelt sich also für den christgläubigen Arbeiter beim Bedürfnis des Anschlusses an eine Gewerkschaft wesentlich um das Schutzbedürfnis auf der Arbeitsstelle, bei Streiks oder bei Aussperrungen. Soll er nun, um diesen Schutz zu genießen, sich einer christlichen Gewerkschaft anschließen und das andere mit in den Kauf nehmen, d. h. sich der Gefahr aussetzen, an der Schutzwaffe sein christliches Gewissen zu verletzen?

Darf ein Christ zu seinem Schutze gegen böse Menschen Waffen tragen? Wo der Staat seinen Bürgern vollen Schutz ihres Leibes und Lebens gewährt, da wird diese Frage nicht gestellt werden und das Recht, Waffen zu tragen, von obrigkeitlicher Erlaubnis abhängig gemacht; in Ländern aber, wo diese Voraussetzung nicht zutrifft, da geht der Mann noch heute bis an die Zähne bewaffnet einher. Darf der Christ zu seinem Schutze Waffen tragen? Wir sagen: Es ist ihm durch Gottes Wort nicht verboten; aber der höhere christliche Standpunkt ist derjenige des Glaubens, der da spricht: „Mein Leben steht in Gottes Hand, ich habe mich in seinen Schutz gestellt." Wer so sprechen kann, der braucht keine Waffen! So möchten wir auch den christgläubigen Arbeitern antworten: Wenn dir der Geist Gottes die freudige Gewißheit gegeben hat, daß dein Gott dich, sein Kind (Röm 8 14), durch alle Not und allen Jammer der Zeit sicher hindurch führen wird, dann schließe dich keiner, auch keiner christlichen, Gewerkschaft an, dann gehe auch wie jene wackeren Männer im Ruhrgebiet durch die Scharen der lästernden und die Fäuste ballenden Kameraden vertrauensvoll hindurch in die Zeche zur Arbeit, wie Luther in Worms einfahren wollte, und wären auch so viel Teufel darin wie Ziegel auf den Dächern. Fürchtest du dich aber, nun wohl, so nehmen wir es dir nicht übel, wenn du in eine christliche Gewerkschaft eintrittst. Dann aber ist es notwendig, die sich dir darbietende zuvor auf ihren Charakter zu prüfen und die ihre leitenden Persönlichkeiten und ihre Mitglieder genau zu besehen. Wir nehmen sehr gern an, daß es (namentlich in unserem Minden-Ravensberger Lande) solche gibt, denen du ohne Bedenken angehören kannst; aber es gibt auch andere. In Organ des Westdeutschen Jünglingsbundes, dem ‚Leuchtturm', schrieb ein Arbeiter, er sei nach einjähriger Zugehörigkeit aus seiner christlichen Gewerkschaft wieder ausgetreten und zwar, weil man in ihr ein Handeln von ihm gefordert habe, das wider Gottes Wort war. Wir müßten uns wundern, wenn derartiges nicht vorkäme, und finden es sehr begreiflich, daß man als christlicher Gewerkschaftler leicht in eine solche Abhängigkeit von der Gewerkschaft geraten kann, daß man seine christliche Freiheit verliert und in seinem Handeln in Widerspruch zu klaren Forderungen des Wortes Gottes gerät, besonders bei Proklamierung von Streiks. Man vergleiche hier nochmals die Bibelstellen: Matth. 6, 25. 26 u. 33. 1 Thess 4, 11 und 1 Tim. 6, 8. „Ihr aber seid teuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte!"

Item: Eintreten in eine christliche Gewerkschaft kann für einen christgläubigen Arbeiter vielleicht in manchen Fällen gut sein; in guten Zeiten sich auf böse Zeiten einrichten und sich mit kindlichem Vertrauen in die Arme seines Gottes werfen, ist aber besser.

H. L.

Politische Nachrichten.

Aus dem Deutschen Reiche.

Berlin, 16. Februar.

Das deutsche Linienschiff „Preußen" mit Kaiser Wilhelm an Bord, sowie die Begleitschiffe passierten heute nachmittag 3 Uhr 35 Min. Helsingör und wechselten mit der Festung Kronburg Salut. Zum 20 Februar wird der Kaiser in Berlin zurückerwartet.

Die bevorstehenden Feierlichkeiten zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares und zur Vermählung des Prinzen Eitel Friedrich werden sich wie folgt abspielen. Am 24. Februar findet Galaoper statt, am 25. Empfang der Deputationen und Uebergabe der Ehrengaben an das Kaiserpaar, am 26. Einzug des Brautpaares, am 27. Hochzeit, wobei Oberhofprediger Dryander predigen wird (der Text der Predigt ist vom Kaiser bestimmt worden); nach der Hochzeit Galatafel, alsdann Defiliercour vor dem Kaiserpaare und vor den Jungvermählten und zum Schluß Fackeltanz.

Die Haupttagung des deutschen Landwirtschaftsrats wurde heute vom Kronprinzen als Ehrenpräsidenten eröffnet.

Durch allerhöchsten Erlaß vom 24 Jan. hat der Kaiser bestimmt, daß die älteren Regierungs- und Forsträte zur Verleihung des Charakters als Geheimer Regierungsrat in Vorschlag gebracht werden sollen.

Den Registrierzwang der Heimarbeiter, wie ihn Prof. Dr. Francke gelegentlich des Besuches des Grafen Posadowsky in der Heimarbeitausstellung empfahl, denkt man sich nach dem ‚Harn. C.' in den Kreisen der Heimarbeiter etwa folgendermaßen: Jedem Grossisten und Zwischenmeister wird die Verpflichtung auferlegt, den Namen und die genaue Adresse der Personen, die er außerhalb beschäftigt, in besonderen Büchern zu führen. Zweimal im Jahre sind Abschriften dieser Verzeichnisse der Polizei einzureichen, die sie an die Gewerbeinspektoren weiterzugeben hat und beiden Behörden ist jederzeit der Einblick in diese Listen zu gestatten. Damit aber eine genaue Kontrolle der von den Arbeitgebern gemachten Angaben möglich ist, soll auch der Heimarbeiter und die Heimarbeiterin verpflichtet sein, auf einer portofreien Karte ihren Namen und Adresse dem zuständigen Polizeibureau anzuzeigen, wenn die Arbeit neu aufgenommen oder die Wohnung gewechselt wird. Als Folgen verspricht man sich Kenntnis der Ausdehnung der Heimarbeit, Kontrollmöglichkeit, Besserung der Löhne durch das Verschwinden der „verschämten" Mitarbeiterinnen als Lohndrückerinnen, Organisation und Stücklohn.

Die Steuerkommission des Reichstags nahm heute mit 14 gegen 12 Stimmen einen Antrag des Abgeordneten Necken (Zentr.) an, auf illustrierte Postkarten, die im Inlande zur Beförderung aufgegeben werden, eine Steuer von je 2 Pfennigen zu erheben.

Dresden, 16. Februar. Heute mittag empfing der König den Generalleutnant v. Trotha in Audienz.

Rudolstadt, 16. Februar. Bei der heutigen Landtagswahl wurden gewählt acht Kandidaten der bürgerlichen Parteien und sieben Sozialdemokraten. Eine Stichwahl ist notwendig, die wahrscheinlich zugunsten des bürgerlichen Kandidaten ausfallen wird.

Aus dem Auslande.

Kopenhagen, 16 Febr. Die Leiche des Königs Christian IX. wurde heute von hier mit großer Feierlichkeit nach Roskilde überführt und in der dortigen Domkirche aufgebahrt.

Paris, 16. Febr. Zum letztenmal führte heute Präsident Loubet den Vorsitz im Ministerrat. Er dankte den Ministern mit bewegten Worten für ihre Mitarbeit und gab dem Wunsche Ausdruck, das Kabinett sein Werk fortsetzen zu sehen. — Der Senat wählte mit 241 von 246 abgegebenen Stimmen Dubost zu seinem Präsidenten.

London 15. Febr. Das Ereignis des Tages ist eine Annäherung, wenn nicht eine völlige politische Einigung zwischen Balfour und Chamberlain, deren vereinigte Opposition die bereits bestehenden inneren Schwierigkeiten des liberalen Kabinetts bald genug empfindlich vermehren dürfte.

Rußland. Die Kommission zur Untersuchung der durch die revolutionären Bauern zerstörten Güter im Innern des Reiches hat zahlreiches Material gesammelt. Im ganzen sind 1800 Güter zerstört. Der Schaden beträgt 34 Millionen Rubel. Aus dem Innern des Landes mehren sich die Klagen über Hungersnot. In den Ostseeprovinzen sollen im vorigen Sommer von den Agitatoren 40000 Gewehre verteilt worden sein. In Riga versuchte ein Schüler des Alexandergymnasiums, mit einem Dolche den Direktor des Gymnasiums zu ermorden. Der Anschlag mißlang, der Täter wurde verhaftet. In Petersburg wurde ein Eisenbahngüterwagen entdeckt, der vollständig mit Sprengstoffen gefüllt war. Beim Abladen explodierte eine Kiste Dynamit.

Belgrad, 16. Februar. Die Skupschtina hat heute den Handelsvertrag mit dem Deutschen Reiche endgültig angenommen. Die nächste Sitzung ist auf den 26. Februar anberaumt.

Persien. In Teheran wurde der persische Handelsminister Sabet Dankt verhaftet und sogleich auf Lebenszeit verbannt. Es hat sich herausgestellt, daß er einer der Hauptleiter der revolutionären Bewegung in Persien war.

Washington, 16. Februar. Die Beratungen zwischen dem deutschen Botschafter Speck von Sternburg und dem Staatssekretär des Auswärtigen Amts Root, zu dem Zweck, vor dem 1. März eine Einigung in der Tarifffrage zu erzielen.

Marokko. Die ‚Köln. Ztg.' meldet unterm 16. Februar aus Melilla: Als gestern morgen der französische Dampfer „Zenith" weitere Waren bei der Faktorei Mar Cyler ausschiffen wollte, lief der sultanische Dampfer „Turki" von Melilla aus und hinter ihm der französische Kreuzer „Lalande". Der „Turki" beschoß die Faktorei, die mit Schnellfeuergeschützen antwortete. Das Feuer von beiden Seiten blieb ohne Erfolg. Der „Turki" verfolgte dann den „Zenith", doch schnitt „Lalande" dem sultanischen Dampfer den Weg ab. Beide Schiffe ankerten darauf bei den Chafarin-Inseln. Der Befehlshaber des „Turki" beschwerte sich bei dem Kommandanten des „Lalande" über sein Verhalten und das ungesetzliche Verhalten des „Zenith".

Aus den Parlamenten.

Deutscher Reichstag.

45. Sitzung vom 16. Februar 1906. 1 Uhr.

Der Reichstag setzte heute beim Etat des Reichsamts des Innern die gestern begonnene Weindebatte fort.

Abg. Dr. Dahlem (Ztr.) erklärte sich im Interesse der Winzer gegen eine Weinsteuer und tadelte, daß die Kolonialverwaltung beim Bezuge von 100 000 Liter Wein für Südwestafrika statt der Produktionsländer die Berliner Händler herangezogen habe.

Staatssekretär Graf Posadowsky hielt eine scharfe, unabhängige Kellerkontrolle in allen Bundesstaaten für unerläßlich; nur habe er darauf zu sehen, daß auch die Mehrheit des Bundesrats von der Richtigkeit dieses Standpunktes überzeugt sei.

Abg. Dr. Blankenhorn (nl.) war gleichfalls Gegner einer Weinsteuer und meinte, das heutige Weingesetz werde wirksam sein, wenn es nur sinngemäß angewendet werde.

Abg. Schmidt-Elberfeld (frs. Vp.) wandte sich gegen das allzu starke Strecken der Weine, war aber mit einer scharfen, einheitlichen Kellerkontrolle einverstanden.

Abg. Vogt-Krailsheim (wirtsch. Vgg.) betonte, das alte Weingesetz vom Jahre 1892 habe leider nicht gehalten, was es versprochen. Das neue Weingesetz werde den berechtigten Ansprüchen genügen, wenn es durch eine scharfe und einheitliche Kellerkontrolle ergänzt werde. Der Weinfälscher müsse ebenso streng bestraft werden wie der Nahrungsmittelfälscher.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Jäger (Ztr.) und Preiß (Elsässer) erklärte sich auch Abg. Dr. Wolff (wirtsch. Vgg.) gegen eine Weinsteuer und forderte, daß Preußen der allgemeinen Kellerkontrolle keine Schwierigkeiten mache.

Sonnabend 1 Uhr: Fortsetzung.
Schluß nach 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

24. Sitzung vom 16. Februar 1906. 11 Uhr.

Das Abgeordnetenhaus führte heute in einer mehr denn sechsstündigen Sitzung die zweite Lesung des Etats der Handels- und Gewerbeverwaltung zu Ende. Die Abgg. Krause-Dawillen und v. Riepenhausen (kons.) forderten Besserstellung der Seelotsen. Ein Regierungskommissar bedauerte, zur Zeit eine zustimmende Antwort noch nicht geben zu können.

Beim Titel „Gewerbeinspektoren" kam es zu einer längeren Erörterung, in der die Abgg. Goldschmidt (frs. Vp.), Graf v. Spee und Dr. Hitze (Ztr.) die Beteiligung der Arbeiter an der Aufsichtstätigkeit forderten; Abg. v. Pappenheim freilich erblickte in dieser Forderung eine Förderung der sozialdemokratischen Bewegung.

Handelsminister Dr. Delbrück vertrat die Anschauung, daß die Heranziehung der Arbeiter zur Gewerbeinspektion erst möglich sei, wenn zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern die jetzt bestehende Spannung beseitigt sei. Bei einer Reorganisation der sozialpolitischen Gesetzgebung werde sich empfehlen, die Organe der Krankenkassen, in denen Arbeitgeber und Arbeitnehmer gemeinsam vertreten seien, zur Gewerbeinspektion heranzuziehen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte kam es nochmals zu einer Aussprache über die Meisterkurse, in der Abg. Jacobskötter (kons.) betonte, daß es dem Handwerk in erster Linie auf reichliche und lohnende Arbeit ankomme.

Sonnabend 10 Uhr: Justizetat.
Schluß 4¼ Uhr.

Lokales und Provinzielles.

Bielefeld, 17. Februar.

(Eine Entschädigung wegen Vernichtung schöner Aussicht) zu fordern ist zulässig. Dem Eigentümer des Hauses Bismarckstraße 127 zu Charlottenburg war ein Dreieck seines Grundstückes enteignet worden, wobei die Fluchtlinie der Straße verbreitert wurde. Der Besitzer verlangte eine Entschädigung für den schönen Blick auf die vor dem Hause gelegenen Gärten, welche um 9 20 Meter verschmälert worden sind. Es sei dadurch ein größerer Minderwert seines Grundstückes eingetreten. Durch Sachverständige wurde nun dem Gericht ein Gutachten unterbreitet, das den Minderwert für die entzogene Aussicht in Rechnung setzte, so daß dem Kläger noch zirka 8300 Mark Entschädigung zu zahlen seien. Das Landgericht verurteilte die Stadtgemeinde Charlottenburg zur Zahlung. Dieses Urteil wurde von der Beklagten vor dem Kammergericht zu Berlin angegriffen. Dieses erkannte auf Zurückweisung der Berufung der Beklagten. Dasselbe Schicksal teilte die gegen das Berufungsurteil beim Reichsgericht eingelegte Revision.

N (4 Philharmonisches Konzert.) Beethoven, der so bärbeißig und weltentrückt durch die Straßen Wiens schritt, hatte dennoch eine tiefinnerliche Freude an der Natur. Am deutlichsten drückt sich diese in der Pastoral-Sinfonie aus, wo die heiteren Bilder einer sonnigen Landschaft, das Waldweben am Bache, die lustigen Landleute und ihre Tänze, einmal von einem Gewitter unterbrochen, in Tönen gemacht werden. Dieser Sinfonie, die recht gut, nicht gerade recht eindringlich gespielt wurde, folgte die Litzmann'sche Tondichtung „Tasso", deren Glanz und Esprit immer wieder auf den Zuhörer elektrisch überspringt. Außer diesen beiden großen Orchesterschöpfungen hörten wir auch die Ouvertüre zu „Donna Diana" von Reznicek und den „Römischen Karneval" von Hektor Berlioz, beides hervorragende Meisterwerke der Instrumentation. War es nun eine ungenügende Vorbereitung oder Indisposition, gleichviel, die Ausführung der Beethoven-Sinfonie zeigte einige Unebenheiten, wofür die Ouvertüre von Reznicek mit um so schwungvolleren Pathos und der Litzmann'sche „Tasso" mit um so größerer Wärme dirigiert und gespielt wurden. Der Stern des Abends war Fräulein Eva Laßmann. Mit einem lieblichen, leicht ansprechenden Sopran begabt, sang sie temperamentvoll fünf Lieder von Mozart und vier Lieder von Brahms, von Herrn Königlichen Musikdirektor Otto auf einem Bechstein-Flügel aus der Niederlage der Firma Th. Mann u. Co. feinfühlig begleitet.

(Verzeichnis der Ortschaften und Gehöfte rc.), die zu den Bestellbezirken der Postanstalten in Bielefeld, Bethel bei Bielefeld, Brackwede und Schildesche und damit zum Geltungsbereich der Ortstaxe gehören: Altenschildesche (Schildesche), Arbeiterheim (Bielefeld), Bethel (Bethel bei Bielefeld), Brackwede-Brock (Brackwede), Brandsbusch (Bielefeld), Brockmannshof (Bielef.), Brodhage (Rieder u. Oberbrodhage) (Bielefeld), Büttmann (Bielefeld), Centralfeld (Bielefeld), Eggethal[1]) (Bielefeld bez Brackwede), Ellerbrock (Bielefeld), Eipke (Bielefeld), Freudenthal (Bielefeld), Friedrich-Wilhelms-Bleiche (Brackwede), Gellershagen[2]) (Bielefeld) mit Ausnahme der Häuser Nr. 3, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 39, 41, 42, 45, 56 u. 78, die zum Bestellbezirk der Postanstalt in Dornberg (Westf.) gehören. Große Heide (Schildesche), Große Howe (Bielefeld), Habichtshöhe (Bielef.), Hakenort (Bielefeld), Hallerweg (Bielefeld), Hofgoland (Bielefeld), Hollingerkamp (Schildesche) Hoberge 5[3]) (Bielefeld), Holzhof (desgl.), Horstheide soweit sie zum Gemeindebezirk Theesen gehört (Theesen Nr. 3 rc.) Nr. 3, 8, 39, 41, 43, 84, 87, 88, 90, 93, 95, 105, 108 (Schildesche)[4]), Horstheide Bhf. (desgl.), Hünenburg (Brackwede), Jägerkrug (Bielefeld), Johannisthal (Bielefeld), Kantensiek (Bielefeld), Kl. Heide (Schildesche), Kupferhammer (Brackwede), Langenhagen (Bielefeld), Lauckshof (Bielefeld), Meier zu Borgsen (Brackwede), Meier zu Ehlentrup (Bielefeld), Meier zu Hartlage (desgl.), Meier zu Ollerdissen (Bielefeld), Nordfeld (desgl.), Pottenau (desgl.), Quelle[5]) (Brackwede bezw. Bielefeld), Rettungshaus (Schildesche), Rußheide (Bielefeld), Sandhagen (Bielefeld), Schlohof, Quelle 43—46 (Bielefeld), Schloßhof (Bielefeld), Senne I[6]) Nr. 7, 10, 11, 14, 16, 35, 84, 88, 89, 124, 126 und 157 (Brackwede), Sieker (Bielefeld), Sparenburg und Sparenbergpromenade (Bielefeld), Spinnerei Vorwärts und Spinnereiläufer 9—16 (Brackwede), Stadtheide (Bielef.), Sudbrak (Bielef.), feld), Theesen (Schildesche), Uerentrup (Bielefeld), Ummeln (Brackwede) mit Ausnahme der Häuser 13, 16, 17, 35, 37, 42, 47, 58, 61, 83, 100 und 108, die zum Bestellbezirk des Postamts in Isselhorst gehören, Vilsendorf (Schildesche), mit Ausnahme der Häuser 30, 31, 32, 37 u 38 die zum Bestellbezirk der Postagentur in Brake (Westf.) gehören, Voltmann (Bielefeld), Wadsrup (Bielefeld), Waldhalla (Bielef.), Waldkrug (Bielefeld), Wellenkotten (Bielefeld), Welp (Bielef.), Windels Bleiche, Senne I 124 (Brackwede), Ziegelei Nobbe (Bielef.), Zweischlingen (Brackwede).

[1]) Die Häuser 1, 2, 2a, 3, 4, 5, 6, 7, 7a, 7b, 8, 76 und 78 im Eggethal gehören zum Bestellbezirk des Postamts in Brackwede. [2]) Bestellungspostanstalt für Gellershagen ist im allgemeinen Bielefeld; nur die Häuser Nr. 17, 55, 58, 70, 75, 89, 91, 92, 94, 95, 99, 102, 111 und 126 gehören nach Schildesche. [3]) Die übrigen Häuser von Hoberge werden von Dornberg (Westf.) aus bestellt, ausgenommen sind nur die Häuser 4, 8 und 10, die nach Steinhagen gehören. [4]) Die übrigen Häuser von Horstheide gehören nach Jöllenbeck. [5]) Das Haus Nr. 1 in Quelle (Meier zu Ollerdissen) und die Häuser 43—46 (Schildhof) und 22 und 89 in Quelle gehören zum Bestellbezirk von Bielefeld. [6]) Für die folgenden Häuser in Senne I ist die Postanstalt in Eckardtsheim (Bez Minden) Bestellungspostanstalt: Nr. 8, 9, 12, 17, 21, 24, 25, 26, 27, 29, 31, 32, 36, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 48, 50, 54, 55, 56, 61, 65, 66, 67, 68, 69, 94, 101, 102, 115, 124, 135, 138, 138a, 140, 141, 143, 145, 145a, 153, 155a und 158. Die übrigen Häuser von Senne I gehören mit Ausnahme der Häuser 7, 10 usw. (Brackwede) nach Friedrichsdorf (Westf.) Bestellungs-Postanstalt für Senne II ist im allgemeinen Dalbke, nur die Häuser, 2, 5, 20, 38, 62, 66, 86, 90 und 92 gehören nach Eckardtheim (Bz. Minden), Nr. 76 nach Schloß Holte und Nr. 4 und 63 nach Hillegossen.

(Stadttheater) Mit einer gewissen Spannung erwartete man am Donnerstag Abend die bekannte und mit Recht sehr beliebte Operette „Die Geisha" (oder eine japanische Teehaus Geschichte) von Owen Hall, Deutsch von C. M. Röse und Julius Freund, Musik von Sidny Jones. Die Voranzeige hatte nicht zuviel versprochen. Die Erwartungen dürften noch sogar bedeutend übertroffen sein. Die „Geisha" verdient bei einer so sorgfältigen und in allen Teilen effektvoll durchgeführten Aufführung und Ausstattung noch manches so vollbesetzte Haus, wie sie es gestern fand. Die Vorstellung zeigte, was unsere Bühne mit dem Material aufgeboten an darstellerischen Kräften zu leisten vermag. Erfreulicher Weise können wir konstatieren, daß diese prächtige Erstaufführung von zahlreichen Auswärtigen besucht war. — „Wandervoll", „entzückend" hörte man als einstimmiges Urteil, und wirklich entwickelte sich dort auf den Brettern eine geradezu feen und märchenhaft schöne Szenerie. Aber auch dem Spiel kann nur einstimmiges Lob gespendet werden. Frl. Wilhelma entfaltete als Mimosa all ihre Grazie und die Vorzüge ihrer sympathischen Stimmmittel. Durch das Liedchen vom verliebten Goldfisch und das reizende „Ota's, du kleine Geisha, du" erntete sie einen stürmischen Beifall. Zwei kostbare Blumenkörbe waren Zeichen einer wohlverdienten Anerkennung. Eine nicht weniger hervorragende Leistung bot Frl. Margreiter als Molly Seamore; in Gesang, Spiel und Tanz prima prima, wie Wun-Hi sagt. Ihr Liedchen von dem boshaften Papagei ist einzigartig und brachte ihr einen „durchschlagenden" Erfolg. Auch dieser Künstlerin wurden reiche Blumenspenden dargebracht. Und Herr Platen. Auch ihm ward' ein Sträußchen verehrt, und das von Rechts wegen. Dieser humorvolle Küfiker ist eigentlich immer dabei, wenn etwas Gutes geleistet wird, was hat er uns nicht schon Viel und Verschiedenartiges gebracht; das verdient ebensolche Anerkennung, wie die prachtige Durchführung seiner gestrigen Rolle als Reginald Fairfax. Der kecke lustige Ton, den er gleich anfangs mit auf die Bühne brachte, gab der ganzen Vorstellung ihr Prestige. Herr Sandhaze (Wun-Hi) sorgte in seiner bekannten Meisterschaft für die notwendige Komik und zündete durch sein originell aufgesponnenes Couplet „Chin, Chin, Chinaman". Noch manchen müßte man nennen: Frl. Karl als tüchtige Vertreterin der Juliette und die vier Geishas Frl. Kahlenberg, Hickmann, Alberta und Stolle, die neben den anderen Geishas vorzügliche Tanzleistungen zeigten. Im Einzelnen läßt sich das hier aber nicht verfolgen. Ein Hauptverdienst erwarb sich naturgemäß die Regie, die diesmal Herr Direktor Lange selbst übernommen hatte, die Musikdirektion des Herrn Kapellmeisters Adolfi und die Kunst der Balletmeisterin Fräulein Flora, der das Arrangement der Tänze übertragen war. Ihre Mühe und Geschick fand denn auch allseitige Anerkennung, sodaß sie nach dem 2. Akt vor der Rampe erscheinen mußten und mit Beifall überschüttet wurden. Also ein Erfolg auf der ganzen Linie.

(Stadttheater.) Wochenspielplan vom 17. bis 24. Februar 1906. Sonnabend, 17. Februar: Vorstellung zu kleinen Preisen (3 Vorstellung im Sudermann-Zyklus): „Sodoms Ende". Trauerspiel in 5 Akten von Hermann Sudermann. — Sonntag, den 18. Februar (zum letzten Male): „Wiener Blut". Operette in 3 Akten von Viktor Leon und Leo Stein. Musik von Johann Strauß. — Montag, 19. Februar: „Die Brüder von St. Bernhard". Schauspiel in 5 Akten von Anton Ohorn. — Dienstag, 20. Februar. Benefiz für den Herrn Kapellmeister Karl Adolfi: „Der Zigeunerbaron". Operette in 3 Akten nach einer Erzählung M. Jokais von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß. — Mittwoch, 21. Februar: „Die Geisha" oder „Eine japanische Teehaus-Geschichte". Operette in 3 Akten von Owen Hall. Deutsch von C. M. Röhr und Julius Freund Musik von Sidney Jones. — Donnerstag, 22 Februar (zum ersten Male): „Das graue Haus". Komödie in 4 Akten von Richard Skowronneck. — Freitag, 23. Februar: Keine Vorstellung. — Sonnabend, 24. Februar. Vorstellung zu kleinen Preisen (4. Vorstellung im Sudermann-Zyklus): „Heimat". Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann.

m. (Eingeliefert) wurde eine Person wegen Bettelns.

m. (Gefunden) wurde auf dem Kaiser Wilhelm-Platz ein Paket mit dreizehn leeren Brötchenbeuteln, anscheinend von einem Diebstahl herrührend. Zwei Beutel sind mit den Namen Krämer und Bieden versehen, während bei einem andern die Buchstaben A. D. eingestickt sind.

Aus den Kreisen Minden und Lübbecke.

Minden, 17. Febr. (Die Aktionäre der Mindener Straßenbahn-Gesellschaft) beschlossen nach dem Antrage des Aufsichtsrats und Vorstandes einstimmig, den 6406,57 Mk. betragenden Reingewinn wie folgt zu verwenden: 400 Mk. gesetzlicher Reservefonds, 5000 Mk. 2 Proz. Dividende auf 250 000 Mk., Aktienkapital und 1006,57 Mk. Vortrag auf neue Rechnung.

Minden, 17. Febr. (Der Mindener Männer-Gesangverein) veranstaltet am Montag, den 19 d. M., 8 Uhr abends beginnend, eine Wohltätigkeits-Vorstellung im Theatersaale der „Tonhalle".

Minden, 17. Febr. (Milzbrand.) Infolge einiger zur Kenntnis des Herrn Landwirtschaftsministers gekommenen Vorfälle bei Milzbranderkrankungen sind die Landwirtschaftskammern verarlaßt worden, die Landwirte auf die genaue Befolgung der bestehenden Vorschriften hinzuweisen und sie über die Kennzeichen, den Verlauf und die Ursache des Milzbrandes zu belehren. (M. L. Krebl.)

Meißen 14 Febr. (Feuer) Gestern abend gegen 8½ Uhr brach in dem Wohnhause des Bergmanns Wilhelm Determeding Feuer aus, das nach der „Mind Ztg." schnell um sich griff und das Haus bis auf die Umfassungsmauern einäscherte.

Bad Oeynhausen, 15. Febr. (Ein Unmensch.) Der Arbeiter Alwin Stefanowsky von Hans Buck, ein russischer Untertan, ist heute in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert worden und hat in Untersuchungshaft genommen werden müssen, weil er seiner Ehefrau in den letzten Tagen mit Revolver, Strick und Brotmesser dauernd nach dem Leben trachtete. Das arme Weib wußte sich vor ihm nicht mehr zu retten. (G. A.)

Aus dem Kreise Herford.

Herford, 16. Febr. (Der Gewerbe-Verein) veranstaltet am Mittwoch Abend 8½ Uhr im oberen Saale des Bürgervereins einen Reuter-Vortrag (Herr Lehrer Nieter-Osnabrück), wozu auch die Damen der Mitglieder willkommen sind.

Herford 16 Februar. (Neustädter Kirche.) Es geht das Gerücht, daß der Turm ganz abgebrochen werden soll, um dann von Grund auf neugebaut zu werden.

Herford, 16. Febr. (Seminarbau) In kommender Woche werden, nachdem heute eine Sachverständigen-Besichtigung des Bauplatzes stattgefunden hat, mit den Vorarbeiten zum Bau begonnen werden. Zunächst sind rund 2000 Kubikmeter Erdboden auszuschachten. Eine willkommene Arbeit für unsere Arbeitslosen.

Hiddenhausen, 16 Februar. (Deckstation) Seit 24 Januar d Js hat das Königliche Westfälische Landgestüt Warendorf auf der Deckstation Hiddenhausen beim Wirt Wortmann daselbst folgende Beschäler aufgestellt: 1. Ursprung v Maximilian, braun, Oldenburger. 2 Landlord v. Rozwal, Fuchs, Hannoveraner. Der Deckpreis beträgt 12 M.

Bünde, 16. Februar. (Städtischer Etat.) Der jetzt ausliegende städtische Etat für 1906 schließt in Einnahme und Ausgabe mit 187500 Mk. Zur Deckung des Gemeinde-Fehlbetrages von 124105 Mk. sollen nach der ‚Bünd. Ztg.' 170 Prozent Gemeinde Steuerzuschlag zu sämtlichen Staatssteuern und 40 Prozent Kreissteuer Zuschlag gehoben werden.

Bünde, 16. Februar. (Das zweite Gleis auf der Eisenbahnstrecke Bünde-Melle-Osnabrück) wird mit möglichster Beschleunigung fertiggestellt werden. Wie der Minister in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses mitteilte, hat die Eisenbahnverwaltung selbst das lebhafteste Interesse daran.

Gohfeld, 16 Februar. (Lehrer Bröker †.) Nach kurzer Krankheit verstarb hier kürzlich der Herr Lehrer Bröker-Wittel im 56. Lebensjahre. Der Verblichene hat 24 Jahre lang das Lehramt in unserer Gemeinde unter reichem Segen verwaltet und sich die Liebe und Achtung aller Eingesessenen der Gemeinde, insbesondere des „Wittels", erworben. Sein Andenken wird in Ehren bleiben.

Löhne, 16. Febr. (Aus Anlaß der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares) stiftete Herr Zigarrenfabrikant Georg Meyer hierselbst zur Beschaffung von Festschriften für die Schulkinder des Amtes Gohfeld-Mennighüffen den Betrag von 300 Mark.

Aus dem Kreise Halle.

Halle, 15. Febr. (Viehmarkt.) Zu dem heute hier stattgehabten Monatsviehmarkte wurden das Paar 6 Wochen alte Ferkel mit 46—50 Mk. Kühe mit 300 bis 330 Mk. bezahlt.

Aus dem Reg.-Bez. Münster und Nachbarschaft.

Münster, 15 Februar. (Der Provinziallandtag) erledigte heute den Etat des Landarmenhauses. Auf der Tagesordnung der morgenden Sitzung steht die Kanalvorlage.

Soest, 15. Febr. (Lehrerseminar.) Heute wurde am hiesigen Lehrerseminar unter dem Vorsitz des Provinzialschulrats Löwer aus Münster die Entlassungsprüfung beendet. Sämtliche 33 Abiturienten bestanden, 4 wurden auf Grund ihrer guten schriftlichen Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen.

Soest, 16 Febr. (Dem Seminardirektor Kohlmann) wurde der Charakter als Schulrat verliehen.

Soest, 14 Febr. (Schwerer Unfall.) Heute mittag ereignete sich in der großen Plangeschen Dampfmühle ein schwerer Unfall, indem das Hauptdampfrohr platzte, wobei laut ‚Rh. W. Ztg.' 5 im Maschinenraum beschäftigte Personen durch Verbrühen schwer verletzt wurden.

Aus den Nachbarprovinzen und Staaten.

Detmold, 15. Februar. (Das vorläufige Ergebnis der Volkszählung) wird im letzten ‚Amtsblatt' bekannt gegeben. Danach ist gegen die Zählung von 1900 in Lippe eine Zunahme der ortsanwesenden Bevölkerung von 6658 Personen zu verzeichnen, was eine Zunahme von 4 79 Prozent bedeutet. Da am 1. Dezember 1900 die ortsanwesende Bevölkerung 138 952 Personen betrug, so würde diese also am 1. Dezember 1905 145 610 betragen haben. Wie früher haben die Städte auch diesesmal den größten Anteil an dem Zuwachs, obgleich auch die ländlichen Bezirke nicht unerheblich zugenommen haben. Den größten Zuwachs hat das Verwaltungsamt Lopshode Cappel mit 17 65 Proz. gegen 1900 aufzuweisen, während das Verwaltungsamt Bomberg nur um 0,64 Proz. fortgeschritten ist. Im Jahre 1900 war sogar eine Abnahme zu verzeichnen. Von den Städten steht die Residenzstadt Detmold mit einer Zunahme von 10 89 Proz. an der Spitze, während die zweitgrößte Stadt Lemgo den geringsten Zuwachs von 199 Personen oder 2 25 Proz. gegen 9 1 Proz. im Jahre 1900 aufzuweisen hat.

Bückeburg, 16. Februar. (Taufe.) Gestern wurde der jüngste Prinz unseres Fürstenhauses von Herrn Hofprediger Brandes getauft. Er erhielt die Namen Friedrich Christian. Während der

Festtafel brachte Prinz Friedrich Heinrich von Preußen ein Hoch aus auf den jungen Täufling, die Hohe Mutter und Großmutter und das Fürstliche Haus. Der Fürst dankte und trank auf das Wohl der Gäste, insbesondere des Prinzen Friedrich Heinrich von Preußen. Die zur Taufe hier anwesenden Herrschaften haben im Laufe des heutigen Tages Bückeburg wieder verlassen.

Vermischtes.

Berlin, 16. Februar. Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahngesellschaft hat gestern einer großen Anzahl von Fahrern und Schaffnern gekündigt und sie unter Zahlung des Lohnes sofort entlassen. Als Grund wird ihre Zugehörigkeit zum sozialdemokratischen Verbande der Handels- und Transportarbeiter bezw. ihre Agitation für diesen Verband unter den übrigen Angestellten der Gesellschaft angegeben. (Hann. C.)

Berlin, 16. Febr. Einem Mittagsblatt zufolge soll der Mörder Hennig in Marienfelde in der Nähe Berlins gesehen worden sein. Ein Kriminalkommissar hat sofort die Verfolgung aufgenommen. (Hann. Cour.)

Bern, 15. Februar. Am großen St. Bernhard stürzte ein Postschlitten mit vier Reisenden infolge Scheuwerdens der Pferde über einen 50 Meter hohen Abhang in eine Schlucht hinab. Dem tiefen Schnee am Grunde der Schlucht verdankten es die Reisenden, daß sie mit verhältnismäßig leichten Verletzungen davonkamen; der Postillon blieb ganz unversehrt.

Fiume, 16 Febr. Hier ist ein allgemeiner Arbeiterstreik ausgebrochen. 7000 Arbeiter feiern. Der Postdienst vermitteln die Kriegschiffe. Als die Ausständischen das Militär mit Steinen bewarf, machte es von den Schußwaffen Gebrauch und trieb die Arbeiter auseinander. Zwei Arbeiter wurden verwundet.

Uebersicht der Witterung.

Bielefeld, 17. Februar 1906.
Mitgeteilt von Fr. Böckelmann Ww., hier.
Niedrigst. Thermometerstand in der Nacht +2 °C.
Thermometerstand um 10 Uhr vorm. +3 °C.
Barometer 74,8 cm.
Wind: Süd. Himmel: bedeckt.

Eingesandt.

Für die Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

In Nr. 35 Ihrer geschätzten Zeitung finde ich eine Replik auf das christliche Gewerkschaften betreffende „Eingesandt“ in Nr. 28 des Blattes. — Der Einsender kritisiert zunächst die Anführung eines abfälligen Urteils über die christl. Verbände seitens des Arbeiter-Sekretärs Bull. Die betr. Aeußerung mag nach ihrer Herkunft allerdings verschieden gewürdigt werden können, Tatsache ist, daß auch wirkliche Mitglieder der christlichen Gewerkschaften sich vielfach durch die Bezeichnung „christlich“ in ihrem Gewissen belästigt sehen, nachdem sie erkannt haben, daß die Bestrebungen derselben mit dem Christentum gar nichts zu tun haben. Dieser Empfindung ist von der Seite mehrfach in sehr drastischer Weise Ausdruck gegeben worden. Dafür liegen Beweise vor und zwar auch ganz aus der Nähe.

Der Verfasser kommt dann auf den Gewerkschaftskongreß in Frankfurt zu sprechen und sagt wörtlich: „Jedermann sollte wissen, daß sich dort alle religiösen Richtungen als christlich nationaler K. zusammenfanden.“ Wenn das so richtig wäre, dann wäre es alle dings gut, wenn es Jedermann wüßte. Aber der Verfasser befindet sich im Irrtum. Er hätte gut getan, sich nach dem Frankfurter Protokoll vorher zu informieren, dann hätte er (Seite 6 und 9) gefunden, daß in Frankfurt eine lange Reihe religiös farbloser Berufsvereine — mit ca. 160 000 Mitgliedern — vertreten waren. Dieser Irrtum des Schreibers erhält eine eigenartige Beleuchtung dadurch, daß er, Verfasser, im nächsten Satz dem von ihm bekehrten Einsender den Vorwurf der Unwissenheit in Gewerkschaftssachen macht. Uebrigens ist die obige Feststellung insofern von Bedeutung, als sie den Schlüssel bildet für das Verständnis der auf dem Kongreß mehrfach hervorgetretenen radikalen Aeußerungen. Von diesen Aeußerungen waren in dem früheren Artikel einige zitiert. Daran hat der Einsender auszusetzen, daß sie aus dem Zusammenhang gerissen seien und in Wirklichkeit einen anderen Sinn hätten. Ich bin dem Rate des Schreibers gefolgt und habe die betreffenden Aussprüche nochmals im Zusammenhang gelesen finde sie aber auch da dem Wortsinne so entsprechend und so unzweideutig, daß ich ihnen keinen anderen Sinn beilegen kann, als ihn der gewöhnliche Sprachgebrauch darbietet.

Wenn der Herr Einsender die christlichen Gewerkschaften gegen den Vorwurf der Geistes-Verwandtschaft mit den „Freien“ verteidigen zu müssen glaubt, so muß zunächst gesagt werden, daß dieser Vorwurf in dem ersten Artikel gar nicht erhoben war. Vielleicht hat er ihn aber zwischen den Zeilen gelesen Dann muß gesagt werden, daß seine Verteidigungs-Argumente nicht sehr überzeugend wirken. Die Geistesverwandtschaft zweier Organisationen wird durch die gegenseitige Bekämpfung nicht widerlegt. Der Schreiber wird beispielsweise ohne Weiteres zugeben, daß zwischen dem radikalen und revisionistischen Teil der Sozialdemokratie Geistesverwandtschaft vorhanden ist, trotzdem zwischen beiden bittere Feindschaft besteht.

Es ist weiterhin unrichtig, wenn gesagt wird, daß die christlichen Verbände die sozialistischen Wirtschaftstheorien sowie den daraus folgenden Klassenkampf ablehnten, wenigstens läßt sich das nicht so allgemein sagen. Tatsächlich bestehen heute schon zwischen großen christlichen und freien Verbänden feste und zwar offiziell proklamierte wirtschaftliche Interessengemeinschaften unter gemeinsamer Leitung. Ebenso wird der Klassenkampf nicht mehr allgemein abgelehnt. Herr Gesberts hat sich über diesen Punkt jüngst in Köln mit aller Offenheit ausgesprochen.

Nachdem sich der Einsender dann noch etwas weiter über den „allenthalben entbrannten Kampf“ zwischen den „Christlichen“ und „Freien“ ausgelassen hat, fährt er fort: „In diesem Kampf beachten die Gewerkschaftler ihre religiösen und nationalen Verpflichtungen.“ Nun, es ist gewiß recht erfreulich, wenn man sich auch dem Feinde gegenüber seiner Verpflichtungen als Christ und — Staatsbürger erinnert. Aber dem Schreiber passiert hier wohl ein kleiner Gedankenlapsus, denn nach dem, was nun folgt, kann er diesen Kampf gar nicht mehr meinen, sondern er ist unbewußt nunmehr zu einem andern Kapitel: dem wirtschaftlichen Kampfe hinübergelangt, dem Kampfe zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Er hat die aufgestellte Behauptung, daß seitens der Gewerkschaften nach christlichen und nationalen Grundsätzen verfahren werde, nur dann eine Bedeutung, wenn sie bewiesen wird, denn hier liegt der springende Punkt, an dem sich die Geister scheiden. — Aber der Herr Einsender will auch den Beweis liefern. Er beruft zu dem Zweck auf einen in Frankfurt gehörten Ausruf des Herrn Behrens: „Wir sind doch schließlich in erster Linie Menschen und Staatsbürger und dann erst Arbeiter“ und meint dann weiter: „Das heißt, erst denken wir an unsere Pflichten als Christen.“ ꝛc. oho! Das ist doch eine etwas verwegene Beweisführung. Nach den Regeln der Logik fehlt hier ein wichtiger Teil: der Untersatz. Erst wenn dieser lauten könnte: „Nun sind aber alle Gewerkschaftsmenschen Christen, dann würde gegen die Schlußfolgerung nichts einzuwenden sein. Uebrigens hat sich Herr Behrens sehr korrekt ausgedrückt, wenn er im Hinblick auf die Zusammensetzung der Versammlung den Ausdruck Menschen und nicht Christen gebrauchte.

Wie diese Beweisführung so fehlen auch die ferneren Ausführungen an großen Schwächen. Vor allen Dingen wäre dem Schreiber zu wünschen, daß er zu der Erkenntnis durchdränge, daß die wirtschaftliche, materielle Hebung der Menschen mit ihrer sittlich religiösen Vervollkommnung in sehr losem, sehr bedingtem Zusammenhange steht. Sch diese Erkenntnis zu verschaffen, sollte für einen Menschen, der auf christlichem Grunde steht, der sein neues Testament kennt, der weiß, in welch äußeren Verhältnissen sich die erhabensten Gestalten desselben befanden, nicht schwer sein.

Wenig schön aber etwas komisch wirkt es an, wenn der Herr Einsender gegen Schluß seiner Ausführungen den Verfasser des früheren Artikels wegen seiner Befürchtung, die gewerkschaftlichen Lohnkämpfe könnten sich zu egoistischem und lieblosem Klassenkampf auswachsen, mit der Bemerkung apostrophiert: „Das ist eine Redensart“, dann aber gleich fortfährt, so etwas würde auch auf unsern Freiheitskampf von 1813 anzuwenden sein. Was ist diese Exemplifizierung anders als eine Redensart? Abgesehen von der gänzlichen Unzulässigkeit dieser Heranziehung, haben die Freiheitskämpfer wohl nie das Prädikat „christlich“ für sich in Anspruch genommen.

Darin hat der Verfasser Recht, daß sich unter den Führern bezw Protektoren der christlichen Verbände noch manche geistig, sittlich und religiös hochstehende Männer befinden, die sich in Wort und Schrift ehrlich bemühen, die Bewegung ethisch zu beeinflussen und höher zu ziehen. Die Frage ist, ob ihnen das gelingt. Was die Bewegung nach unten zieht, das sind die religiös indifferenten und lauen Elemente in derselben. Werden diese nicht abgestoßen, so geht es unaufhaltsam bergab. Wird man sich auf dem Punkte zu einer Aktion entschließen können? schwerlich, denn man kann die Massen aus anderen Gründen schlecht entbehren.

X. W. R.

Neueste Nachrichten.

Braunschweig, 17. Februar. An Stelle des früheren Gesandten, Freiherrn von Cramer-Burgdorf, ist der Regierungsrat Boden unter Verleihung des Geheimratstitels zum braunschweigischen Bundesratsbevollmächtigten ernannt worden. Er siedelt am 1. März nach Berlin über.

Leipzig, 17. Febr. Gegen den Redakteur der ‚Leipziger Volksstimme‘ Kressen wurde Anklage wegen Beleidigung des sächsischen Landesherrn erhoben. Die Beleidigung wurde gefunden in dem Artikel: „Albertinische Profile“.

Forst i. L., 17. Febr. In der Untersuchungssache gegen den Redakteur Perne von der ‚Märk. Volksstimme‘ sind gestern 4 Herr in Zuchthaft genommen worden, die in der Druckerei beschäftigt sind, in der die Volksstimme‘ hergestellt wird.

Wien, 17. Febr. Der Streik in Fiume nimmt große Dimensionen an. Die Streikenden versammelten sich auf dem Zichyplatz und beschlossen, von ihren Forderungen nicht abzulassen. Die Polizei rückte mit aufgepflanztem Bajonett aus, ebenso 4 Kompagnien Militär, die aber keine Veranlassung hatten, einzuschreiten. Der Inhaber der Torpedofabrik erklärte den Arbeitern, daß die Fabrik, wenn nur einer der Arbeiter sich dem Streik anschlösse, für immer gesperrt würde. Infolgedessen wird dort weitergearbeitet. Die Staatsbahn und die Südbahn haben den Warenverkehr eingestellt; alle Geschäfte sind geschlossen. Es fehlt an den notwendigsten Lebensmitteln, die Zeitungen erscheinen nicht. Die Fiakerkutscher verlassen die Wagen, vor den Omnibussen werden die Pferde ausgespannt. Die Straßenbahnwagen wurden mehrfach überfallen, die Oberleitungen zerschnitten. Um 1 Uhr rückte die Garnison aus, um die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Arbeiter versuchten bei der Petroleumfabrik einen Angriff; das Militär ging vor und verletzte einen Mann schwer. Das Militär schoß zum Teil in die Luft; durch einen Bajonett-Angriff wurden mehrere Personen verletzt.

Budapest, 17. Februar. In Fiume rückten nachmittags gegen 3 Uhr die streikenden Arbeiter vor die Torpedofabrik, wurden aber auf dem Wege dorthin von Polizisten und Soldaten aufgehalten. Es entstand ein Handgemenge, in dessen Verlauf ein Soldat schwer, ein Arbeiter durch einen Bajonettstich und ein Polizeikommissar durch Steinwürfe schwer verletzt wurden. Die Arbeiter beschlossen, falls ihre Forderungen bewilligt würden, heute die Arbeit wieder aufzunehmen.

Gesund bleiben ist billiger.

Jede gute Hausfrau weiß, daß sie in vielen Fällen Krankheiten vorbeugen kann, wenn sie zu rechter Zeit die Entwicklung von Krankheit verhindert.

Eins der besten Hausmittel ist in vielen solchen Fällen

Scotts Emulsion,

die zur Hauptsache aus dem feinsten Medizinallebertran besteht, aus Lebertran, der durch das bewährte Scottsche Verfahren von seinen Nachteilen, wie Unverdaulichkeit und widerlichem Geschmack, gänzlich befreit ist.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit großem Dorsch auf dem Rücken). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glycerin 50,0, unterphosphorigsaurer Kalk 4,3, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 129,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mandel- und Gaultheria-Oel je 2 Tropfen.

Die Verlobung unserer Tochter **Anna** mit dem Techniker Herrn **Wilhelm Wörmann** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.

Nieder-Dornberg, im Februar 1906.

Wilhelm Lüking u. Frau,
Johanne geb. Markötter.

Anna Lüking
Wilhelm Wörmann
Verlobte.

Nieder-Dornberg — Bielefeld.

Bekanntmachung.

Die Fluchtlinien

1. der Planstraße 535, 536, 539, 541 bis 557 einschl. 560, 562 bis 571 einschl. des Stadtholzes und der Plätze 572 und 573, im nördlichen Stadtteil belegen, (Pläne 7 No., 8 No., 15 No., 16 No. und 17 No.),
2. der Gutenbergstraße zwischen Wittekindstraße und der Planstraße 299,
3. der Pestalozzistraße und der platzartigen Erweiterung der Gutenbergstraße, (zu 2 und 3 Plan 25 W.),

werden, nachdem die Pläne ordnungsmäßig offen gelegen haben und Einwendungen gegen dieselben nicht erhoben sind, hiermit förmlich festgestellt. Die Pläne sind zu jedermanns Einsicht auf dem Stadtbauamt offengelegt.

Bielefeld, den 12. Februar 1906.

Der Magistrat.

Visiten-Karten.

A. von der Mühlen, Bielefeld, Zitterstr. 43.

Rasenclever

Zur Konfirmation

Schwarze und farbige
Kleiderstoffe
in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Anfertigung eleganter Damen-Garderobe.

Gegr. 1880. Gegr. 1880.

Schmerzl. Zahnziehen
1 Mark.
Künstlicher Zahnersatz,
auch ohne Gaumenplatte.
Plombieren etc. etc.
billigst.
Kassenmitglieder werden von mir auch behandelt.
S. Klarowicz,
praktisch. Zahnkünstler,
Kaiserstraße 119

Karl Menkel,
Bielefeld,
Obernhorwall 4 b.
Anfertigung sämtl. feiner
Herren-Garderoben.
Lager
in Tuchen, Buckskin ꝛc.

Magenleidenden
teile ich aus Dankbarkeit gern unentgeltlich mit, was mir von langen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin,
Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 17. Februar.
Vorstellung zu kleinen Preisen.
(3. Vorstellung im Suderm.-Zirkus)

Sodoms Ende.

Trauerspiel in 5 Akten von H. Sudermann.
Anfang 7½ Uhr.
Sonntag: (zum letzten Male):

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauß.
Anfang 7 Uhr.
Montag, den 19. Februar 1906,

Die Brüder von St. Bernhard.

Schauspiel in 5 Akten von A. Ohorn.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag, den 23. dss. Mts.**, nachm. 2 Uhr, läßt der Oekonom **Herm. Meyer zu Borgsen** in **Quelle:**

100 Haufen schweres Buchen-Brennholz

freiwillig, meistbietend gegen Kredit verkaufen.

Brackwede, den 16. Febr. 1906.

Heinrich Aschoff.

Meine El Salids

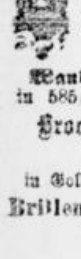
hat soviel Liebhaber, daß ich nu noch diese einzige Sorte fabrizier Unter der Geistlichkeit ist sie s eingeführt, daß sie **ohne mein Zuthun** in ganzen Gemeinde unter dem Namen Pastorenzigarre bekannt ist. Sie ist milde, aromatisc lange und leicht brennend, nur au auserlesenen überseeischen Tabake hergestellt. Jeder urteilt: **Etwas Feines für wenig Geld.**

Um Sie von der Wahrheit de Gesagten zu überzeugen, sende ic Ihnen eine Probekiste 100 Stü dieser hochnoblen Zigarre (Deck arbeit), die in Geschäften 10 Pf kosten, mit 6 Mk. franko unte Nachnahme.

Verpackung wird nicht berechne Nachnahmegebühren trage ich.

J. H. Fleer

Zigarrenfabrik, Minden.



Heinr. Kipp

Altstädter Kirchstraße 3

empfiehlt äußerst billig m mehrjähriger Garantie:

Taschenuhren,
Regulateure,
Wanduhren, Trauringe
in 585/1000 und 560/1000 Gold
Brochen, Medaillons, Ketten
in Gold, Double und Silber
Brillen, Pincenez, Perspektive
Reparaturen
werden sorgfältig und billigst m Garantie ausgeführt.

NB. Sonntags geschlossen

Tabakraucher.

Empfehle Tabak von **Eckhoff, Brüggemeyer, Kisker, Kösters, Hofmann, Oldenkott** und **Wönlinger** in größter Auswahl.

Besonders mache ich auf meine

Stengeltabake

zu 25 und 30 Pfg. p. Pfd. aufmerksam.

H. Jürging,
Gehrenberg 27

Geld-Darlehne, 5% gibt reell Leuten Otto Kleusch, Berlin Schönhauser Allee 128. (Rückporto)



Einzig echt!



Landwirte!

düngt nur mit echtem Peru-Guano

FÜLLHORNMARKE!

Lasset Euch **nicht** durch die **Billigkeit** eines Düngers zur Verwendung desselben bestimmen; zieht vielmehr immer nur die **zuverlässige Wirkung** und **Rentabilität** desselben in Betracht, und **diese ist durch Anwendung**

von echtem

Ohlendorff's Peru-Guano (Füllhornmarke)

stets gesichert.

Hütet Euch besonders vor den neuerdings auftauchenden vielfachen Nachahmungen.

Billigere Angebote als die unserigen sind auf minderwertige Qualität zurückzuführen.

Freitag, den 23. Februar 1906,
abends 8 Uhr,
im Stadt-Theater:

II. Symphonie-Abend

des Städt. Orchesters.

Leitung:
Städtischer Musikdirektor **W. Lamping.**

Programm:

Werke von W. A. Mozart.

1. Symphonie G-moll.
2. Concertantes Quartett für Oboe, Klarinette, Horn u. Fagott mit Begleitung des Orchesters.
3. Ouverture zu „Figaro".
4. Symphonie C-dur (Jupiter).

Eintrittskarten bei Herrn **M. Pfeffer** und am Konzerttage abends an der Theater-Kasse.

Zum Karneval!

Wir wünschen den lustigen Leuten all
Einen bunten, feuchtfröhlichen Karneval
Und **allen Rauchern,** bei Bier und bei Sekt,
Was am köstlichsten duftet, am feinsten schmeckt:

„SALEM ALEIKUM"

Salem Aleikum-Cigarretten	Lose:	No. 3	4	5	6	8	10
		3	4	5	6	8	10 Pfg.

Bielefelder Schreibstube.

Zimmerstraße 19. – Fernsprecher 292.

Anfertigung von schriftl. Arbeiten aller Art mittels Hand und Schreibmaschine.

Adressen, Abschriften, Vervielfältigungen.

Um Aufträge wird freundlichst gebeten.

Hager & Schweikher

Oberntorwall 7. Fernspr. 204.

empfehlen als äusserst praktisch und haltbar

Linoleum-Teppiche

in allen Grössen von Mk. 7.50 an.

Für bessere Räume

Inlaid-Teppiche.

Muster durchgehend. Unverwüstlich.

Rheinisch-Westfälische

Diskonto-Gesellschaft Bielefeld A.-G.

in Bielefeld

(früher Westfälische Bank)

Volleingezahltes Aktienkapital M. 60000000. Reserven M. 12000000

empfiehlt sich zur

Vermittlung von Bankgeschäften aller Art,

Eröffnung von laufenden Rechnungen,

Diskontierung von Wechseln,

Aufbewahrung u. Verwaltung von Wertpapieren

Einlösung von Coupons, verlosten u. gekündigten Wertpapieren,

Checkverkehr.

Zinsvergütung auf Geldeinlagen

je nach Kündigungsfrist bis zu 4%.

Die Verzinsung erfolgt vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung.

Vermietung von Schrankfächern in diebes- u. feuersicherer Stahlkammer unter eigenem Verschluss der Mieter.

An- und Verkauf von Wertpapieren

an in- und ausländischen Börsen zu den günstigsten Bedingungen.

Phosphorsaurer Kalk

für Viehfütterung.

		Marke A.	Marke B.
100	Kilogramm	19.00 Mark.	32.00 Mark
50	„	10.00 „	17.00 „
25	„	5.50 „	9.00 „
10	„	3.00 „	4.00 „
5	„	1.75 „	2.50 „

Die Preise verstehen sich einschließlich Sack oder Beutel ab hier oder ab meinem Lager in

Bielefeld: H. Upmann, Bahnhofstr. 21.

Marke **A** enthält 96–99 % magenlöslichen phosphorsauren Kalk und wird dann gegeben, wenn trotz guter Fütterung das Wachstum der Tiere nicht befriedigt. Marke **B** wird überall da gegeben, wo die Freßlust nachläßt oder die Mast befördert werden soll.

Fabrikation und Lieferstelle:

Apotheke in Jöllenbeck.

Künstliche Zähne,
Zahnoperationen, Plomben jeder Art.
Caroline Böhmecke,
Gehrenberg 2. **Dentistin.** Gehrenberg 2.

Rechnungen

Briefbogen, Postkarten u. Couverts
liefert schnell und billig äusserst geschmackvoll
A. v. d. Mühlen, Bielefeld
Ritterstrasse 43.

Haupt-Arbeitsnachweis Bielefeld.

Zimmerstr. Nr. 19.
Fernsprecher Nr. 292.

Männliche Abteilung.

Es werden gesucht:

5 j. Ackerknechte, 2 Bauschlosser, 1 Bildhauer a. Möbel, 1 Böttcher, 1 Buchbinder, 10 Cigarrenmacher, 20 Erdarbeiter für die Büsche, 1 Essenfeger, 3 Feilenhauer 1 Gärtner, 2 Klempner, 1 Korbmacher, 2 landw. Arbeitsfamilien, 1 Schneider auf Großstück, 3 Schneider auf Kleinstück 6 Schuhmacher, 4 Schmiede, 3 Stellmacher, 5 Tischler auf bessere Möbel, Tischler auf Bau und Möbel, 1 Wagenlackierer.

Lehrlinge:

Bäcker, Bildhauer, Dachdecker, Drechsler, Klempner, Kunstglaser, Maler, Schmiede, Schneider, Schreiber, Schriftsetzer, Steindrucker, Tapezierer, Tischler, Zimmerer.

Es suchen Stellung:

Bauarbeiter, Boten, Einkassierer, Fabrikarbeiter, Kutscher, Maurer, Heizer u. Maschinisten, Hausdiener, Maler, Portier etc.

Der Verwalter.
Schiebeck

Weißnäherin

empfiehlt sich für Neuanfertigung und ausbessern außer dem Hause.
Bergstraße 17.

Mädchen,

zwei, suchen Stellung in besserem Privat-Hause per 1. April.
Adam Heinemann, Stellenvermittler, Bielefeld, Renteistr. 17.

Dienstmädchen,

Hausfräulein, Kochlehrfräulein, sowie **sämtliches Hotel- und Restaurations-Personal** gesucht.
Engagements-Bureau **Adam Heinemann,** Stellenvermittl., Bielefeld, Renteistraße 17.
Fernspr. 1037.

Geld-Darlehne gibt reeller Selbstg. **Bachmeier,** Berlin, Stralsunderstr. 69. Rückporto.

Darlehne b. Ratenrückzahlung vom Selbstgeber. Coulante Bedingungen. Viele Dankschreiben. **Schlevoigt,** Berlin C. 54, Rosentalerstraße 11—12. (Rückp.)

Darlehne ohne unnötige Vorauszahlung gibt Selbstgeber. **Schneeweiss, Berlin,** Rathenowerstraße 68.

Mit der Beilage unserer heutigen Zeitung ladet das Bankhaus **August Wehrmann in Lübeck** zur Beteiligung an der „Allgemeinen Prämienlosgesellschaft" ein.

Bielefelder Wochenmarkts preise

vom 16. Febr., vormittags 10 Uhr
(Amtlicher Bericht.)

	pr.		
Butter	pr.	1 Pfd.	1,10
Rindfleisch	„	1 „	70—75
Schweinefleisch	„	1 „	80—90
Speck	„	1 „	90
Kalbfleisch	„	1 „	70—75
Hammelfleisch	„	1 „	80—85
Gänsefleisch	„	1 „	90
Eier	„	1 „	80—85
Hasen	„	1 „	3—3,75
Spargel	„	1 „	—
Zwiebel	„	1 „	8
Aepfel	„	1 „	10—20
Tafelbirnen	„	1 „	—
Pflaumen	„	1 „	—
Kirschen	„	1 „	—
Gr. Bohnen	„	1 „	—
Witsbohnen	„	1 „	—
Erbsen	„	1 „	—
Rüben	„	1 „	5
Wurzeln	pr. Bund, neue		5
„	„ „ alte		—
Kartoffeln	p. 1 Pfd., neue		
„	1 „ alte		3—4
Blumenkohl	pr. Stück		25
Kopfsalat	„ „		15
Kappus	„ „		10—15
Rotkohl	„ „		15—25
Wirsing	„ „		5—10
Steckruben	„ „		5
Kohlrabie	„ „		—
Gurken	„ „		—
Kartoffeln	150 Pfd		4,50
Roggenstroh	100 Pfd.		—
Haferstroh	100 „		—
Weizenstroh	100 „		—
Heu	100 „		—

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Hermann Lange, für den Reklame- und Inseraten-Teil Wilh. Dabbs, Druck und Verlag von A. von der Mühlen, sämtlich in Bielefeld.

Neue Westfälische Volks-Zeitung.

Nr. 41. **Bielefeld**, Sonnabend, den 17. Februar 1906. Nr. 41

Zweites Blatt.

Kirche, Schule und Mission.

(Die 25 Jahresfeier des Jugendbundes für Entschiedenes Christentum) ist hin und her im In- und Auslande festlich begangen und bedeutete einen Denkstein dieser beachtenswerten Bewegung unter der konfirmierten Jugend. Auch der Berliner Verband hielt am 11. Februar im großen Saale des Evang. Vereinshauses eine anregende Feier vor zahlreicher Zuhörerschaft. Nach dem Begrüßungswort von Prediger Blecher-Friedrichshagen, dem Sekretär des deutschen Verbandes, zeigte Stadtmissionar Stachelhaus, wie der Jugendbund zu seinen Millionen kam (gemeint sind die 4 Millionen Mitglieder aus allen Ständen und Nationen). Gehorsam gegen die in Gottes Wort erkannte Wahrheit ist das Geheimnis seines Wachstums, wie es sich in der besonderen Arbeitsweise des Jugendbundes geltend macht, deren Notwendigkeit Kaufmann Kruschke zeigte und den Erfolg in der Jugendpflege Prediger Blecher. Pastor Dr. Preuß betonte die Wichtigkeit des Wahlspruchs: „Für Christus und die Kirche" und forderte in markigen Worten auf, sich fest um den gekreuzigten Christus zu scharen. Dann fand ein interessanter Lichtbildervortrag statt: „Eine Jugendbund-Rundfahrt um die Welt." Abends war eine öffentliche Versammlung mit dem Thema: „Eine wichtige Eröffnung für junge Leute", das der 2. Reisesekretär Linstrifflich ausführte. Die dann folgenden Zeugnisse der Mitglieder, wie sie zum Glück und rechten Genuß ihres Lebens gekommen seien, bot viel Abwechselung und zeigte die geistige Kraft des inneren Lebens der ganzen Bewegung. Mehrere Grüße, auch einer vom Vorsitzenden des Weltverbandes, Pastor Dr. Clark, der gerade auf deutscher Erde weilt, wurde verlesen. Ein früherer Gegner, der durch den Wandel einiger Mitglieder den praktischen Nutzen der Bewegung kennen gelernt hatte, bat um Verzeihung. Am andern Tage traf der Segenswunsch an den Seine Majestät, unser allverehrter Kaiser dem Zentral-Bureau in Boston ausdrücken ließ, wie folgt: „Der Deutsche Kaiser hat mich beauftragt, dem Jugend Bund für Entschiedenes Christentum seine herzlichen Glückwünsche zum 25. Jahrestage seiner Gründung auszusprechen und seine Hoffnung auszudrücken, daß die Entwicklung des Bundes auch in den kommenden Jahren zunehmen möge. Seine Majestät erkennt voll den weitreichenden Einfluß der Arbeit an, welche die Jugendbund-Mitglieder in Deutschland und der ganzen Welt tun. v. Sternberg, Deutscher Botschafter.

Garten- und Landwirtschaft.

(Die Bestellung der Frühjahrssaaten) kann mit Eintritt guter Witterung ohne weiteres beginnen, wenn im Laufe des Winters die erforderlichen Vorarbeiten erfolgt sind. Nicht nur zum Ausfahren des Stalldüngers ist jetzt die beste Zeit, sondern es müssen jetzt auch diejenigen künstlichen Düngemittel ausgestreut werden, von denen man weiß, daß ihre Wirkung eine um so günstigere ist, je frühzeitiger sie aufs Feld gebracht werden. Dies gilt in erster Linie vom Thomasmehl; mit dessen Ausstreuen für die Frühjahrssaaten daher nicht länger gezögert werden sollte.

Vermischtes.

(Der ‚Simplizissimus' in französischer Beleuchtung) In den ‚Hamburger Nachrichten' heißt es: „Der Pariser Gil Blas schreibt mit Bezug auf die letzte Nummer des Simplizissimus, deren Titelblattzeichnung nebst zugehörigem Text wieder einmal in gröbster Weise über den deutschen Offizierestand herzieht: ‚Ein Heros hätte nach dieser Richtung niemals sich schärfer äußern können. Das Bild ist ebenfalls bezeichnend. Es stellt einen feingekleideten Herrn und einen Schmiedegesellen mit Lederschurz und und Hammer dar, Personifikationen der Bourgeoisie und des gemeinen Volkes, die mit Wärme der französischen Republik die Hand schütteln. Wir müssen gestehen, daß unsere nationale Eigenliebe sich recht wenig geschmeichelt fühlt von der Art und Weise, wie der deutsche Künstler die Züge unserer Marianne wiedergegeben hat. Sie ist eine ausgemergelte, schwarze, magere, welke Dirne, die mit dem kraftvollen Weibe Auguste Barbiers nichts als die phrygische Mütze gemein hat. Doch so, wie sie ist, scheint sie die teutonische Paysiten zu entzücken, die ihr zurufen: O Frankreich, reiche uns deine Hand mit vollem Vertrauen!' usw. ‚Das aber ist noch nicht alles', fährt der Gil Blas fort: ‚Das deutsche Blatt endet ebenso wie es beginnt. Auf seiner ersten Seite schmäht es auf das preußische Heer; auf der letzten verspottet es den germanischen Chauvinismus, den ein dicker, schnurrbärtiger, schwammbäuchiger und gichtbehafteter, aber höchst unverschämt anzusehender Herr verkörpert. Der Karikaturist nennt ihn den ‚Freund des Vaterlandes'. Ihm zur Seite ein armer Teufel von Arbeiter, augenscheinlich ein Sozialdemokrat, ausgehungert, in geflickter Hose, der seine Pfeife raucht und eine Flasche Bier an sein Herz drückt. Beide richten ihren Blick auf Germania, die an ihren Ohnmut mit den Worten appelliert: ‚Helfet eurer Mutter Germania! Gebt mir die Mittel, groß und stark zu sein!' Der Chauvinist ruft tief bewegt aus: ‚Ja, alles, was wir haben, gehört dem Vaterlande! Da, nimm hin! Und reichliche Tränen vergießend, reicht er Germania hocherzig — Pfeife und Flasche, die er eben den Händen des armen, verblüfften Sozialdemokraten entrissen hat.' Im Anschluß an diese genaue Beschreibung des Bildes ruft der Gil Blas dem Simplizissimus spöttisch entgegen: ‚Bravo, verehrter Kollege! Das ist fürwahr gute und rührliche Propaganda . . . jenseits des Rheins. Insultiere getrost weiter deine Offiziere und deine Patrioten: ich bin es gewiß nicht, der dich daran hindern will. Für meine Abonnenten ziehe ich die Lektüre dieser Art von Prosa entschieden den wider Frankreich Haß sprühenden Versen eines Arndt oder eines Körner vor.' Wir enthalten uns, die Wirkung dieser Auslassung des französischen Blattes durch irgend einen Zusatz abzuschwächen."

Literarisches.

Zwei Schiffsmaschinen, die beide je 3000 HP. indizieren und sich dabei wie ein Reise und ein Zwerg ausnehmen, sehen wir in Wort und Bild im Februarheft der „Flotte" beschrieben. Unser Kaiserpaar im Silberkranz und eine große Zahl vorzüglicher Illustrationen schmücken das Heft. Artikel wie „Unterseeboote", „Eine Mittelwache", „Neue und projektierte Linien der Weltschiffahrt", „Neues aus unserer Kriegsmarine" und „Nachrichten aus fremden Marinen" werden die Leser ebenso fesseln wie die Humoreske „Diogenes" im Unterhaltungsbeiblatt. Verlag der Flotte Berlin S.W., Königgrätzerstraße 41/42.

Allgemeiner Getreide-Wochenbericht der Preisberichtsstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Vom 6. bis 12. Februar 1906.

Die Vorbereitungen Deutschlands für die am 1. März beginnende Zollperiode kommen in dem vom Kaiserlichen Statistischen Amte veröffentlichten Nachweise über den auswärtigen Getreidehandel des deutschen Zollgebietes ziffernmäßig zum Ausdruck. Danach beträgt nämlich der Einfuhrüberschuß für die Zeit vom 1. August 1905 bis 31. Januar 1906 bei Weizen 1425, bei Roggen 378, bei Hafer 632 und bei Gerste 1151 Tausend To., während in der entsprechenden Zeit des Vorjahres nur 911000 To Weizen, 209000 To Hafer und 895000 To. Gerste mehr ein als ausgeführt worden waren; Roggen hat sogar einen Ausfuhrüberschuß von 19000 To. zu verzeichnen.

Es darf angenommen werden, daß der deutsche Importhandel die ihm noch zur Verfügung stehende Zeit der billigeren Getreidezölle nicht unbenützt verstreichen lassen wird. Die Folgen dieser Vorbereitungen fahren indeß fort, sich nicht nur im Inlande, sondern auch im Auslande, das der voraussichtlichen Isolierung Deutschlands besondere Beachtung schenkt, bemerkbar zu machen. Während der inländische Konsum der sich auf längere Zeit eingedeckt hat, der ferneren Entwickelung ruhig zusehen zu können glaubt und dem willigeren Angebot größte Zurückhaltung entgegensetzt, verhält sich das an überseeischen Bezügen interessierte Ausland den nachgiebigen Forderungen der Abladter gegenüber um so ablehnender, je umfangreicher sich die Exportleistungen der einzelnen Bezugsländer gestalten. Letztere haben sich auch in der abgelaufenen Woche auf ansehnlicher Höhe gehalten.

In Rumänien kam ausgiebiger Schneefall den Landwirten sehr erwünscht, zumal die Wintersaaten nicht genügend entwickelt waren, um dem Frost, der ihnen bereits Schaden zugefügt hatte, Widerstand leisten zu können. In Indien ist wohl Regen zu verzeichnen gewesen, der jedoch nicht genügt, um die Aussichten für die Weizenernte freundlicher zu gestalten. Auf den nordamerikanischen Börsen reagiert man auf Witterungseinflüsse in Ermangelung anderer Anregungen sehr empfindlich, sodaß schon die Ankündigung kälterer Witterung in der Preisbildung zum Ausdruck gelangen konnte. Aus den daraus resultierenden Preisbesserungen wird man indeß um so weniger auf eine Verschlechterung des Saatenstandes schließen können, als das Fachblatt Cincinnati Price Currant ausdrücklich betont, daß die niedrige Temperatur keinen Schaden verursacht habe, weil die Schneedecke den Saaten vollkommen Schutz gewährte. Das Frostwetter habe zudem günstig auf die Qualität von Mais eingewirkt, der bisher außerordentlich feucht gewesen war.

Ebenso wie die Entwicklung der Dinge im Auslande war der Witterungsverlauf in Deutschland wenig geeignet, einen günstigen Einfluß auf die allgemeine Tendenz auszuüben. Die vergangene Woche brachte sehr veränderliches Wetter mit häufigen Schneefällen, die sich über ganz Deutschland ausdehnten, und von der Landwirtschaft um so freudiger begrüßt worden sein dürften, als dadurch die Saaten der häufig unter dem Nullpunkt gesunkenen Temperatur nicht schutzlos preisgegeben waren.

Die deutschen Märkte stehen unter dem Drucke der reichen Versorgung des Konsums, der sich derzeit zwar nicht großen, aber vielfach willigen Arg bot gegenüber recht ablehnend verhält. Die Mühlen haben sich auf lange Zeit hinaus gedeckt und zeigen zu neuen Erwerbungen um so weniger Neigung, als die Absatzverhältnisse im Mehlgeschäft viel zu wünschen übrig lassen. Die an den Hafenplätzen ankommenden unverkauften ausländischen Getreidemengen nehmen bei offener Schiffahrt ihren Weg nach dem Inlande und erschweren damit die Placierung des heimischen Angebots. Andererseits drängen sich die Eigner von Verfügetreide nicht zum Verkauf und verhüten dadurch einschneidende Wertveränderungen, sodaß die Rückgänge der letzten Woche auf 1—2 Mark beschränkt bleiben. Die Gesamttendenz ist denn auch weniger schwach als lustlos zu bezeichnen. Der Berliner Markt war vorübergehend durch Lieferungs-Abgaben gedrückt, die in Ermangelung von Absatzgelegenheit für Rechnung der Provinz vorgenommen wurden. Hafer findet aus zweiter Hand gelegentlich Unterkommen. Die Produzenten zeigen dagegen keine Neigung, zu gleichen Preisen zu verkaufen und sehen der Kaufenthaltung des Konsums umso ruhiger zu, als das Ausland an seinen Forderungen festhält. Mais kommt bei offener Schiffahrt reichlich, meist in minderwertiger Beschaffenheit heran und ist daher billiger käuflich gewesen. Der an sich gute La Plata-Mais ist knapp und preishaltend.

„Kathreiner — nur Kathreiner!"

Kathreiners Malzkaffee ist der beste Malzkaffee!

Das hat die Wissenschaft festgestellt. Darum will die Hausfrau beim Einkaufe nur den echten „Kathreiner" und nicht eine Nachahmung!

Deshalb präge man sich genau ein, wie der echte Kathreiner Malzkaffee aussieht!

Als untrügliche Kennzeichen des echten Kathreiners Malzkaffee merke man sich vor allem:

1. **Das festverschlossene Paket** in seiner bekannten Ausstattung.
2. **Das Bild des Pfarrers Kneipp** und
3. **Die Unterschrift d. Pfarrers Kneipp** als Schutzmarke.
4. **Die Firma „Kathreiner's Malzkaffee-Fabriken.**

Am Sonntag, den 18. Februar,
abends 8½ Uhr,
im großen Saale des **Evangel. Volkssaales:**

Musikalischer Abend

unter freundlicher Mitwirkung des Herrn Konzertmeister **H. Barkhausen** (Violine) und verschiedener gesch. Kräfte (Gesang).

Programm:

1. H. Large: „Mein Herz tu dich auf." Männerchor.
2. C. Löwe: „Das Erkennen." Bariton-Solo.
3. a. Nun bricht aus allen Zweigen } Terzette.
   b. Juchhei Blümelein }
4. Jeno Hubay: „Hejrè Kati." Violinsolo.
5. a. Schubert: „Frühlingsglaube." Sopransolo.
   b. Reinicke: „Frühlingsblumen." Sopransolo mit Violinbegltg.
6. Rud. Möhring: „Waldfrieden." Männerchor.

7. Schubert: a. „Wenn ich ein Vöglein wär" } Duette f. Sopran
   b. „Wenn die Primeln blühen" } und Alt.
8. C. Löwe: „Goldschmieds Töchterlein." Baritonsolo.
9. a. Schubert: „Der Wanderer" } Sopransolo.
   b. Beethoven: „Der Erlkönig" }
10. Franz Drdla: „Serenade." Violinsolo.
11. a. „Mei Mutter mag mi net" } Terzette.
    b. „Guten Abend, gute Nacht" }
12. Franz Abt: „Der Sonntag Abend steigt zu Tal." Männerchor.

Die Mitglieder mit Angehörigen und Freunde des Vereins sind freundlichst eingeladen.

Eintritt 20 Pfg., Eltern mit ihren Kindern unter 16 Jahren 40 Pfg.

Der Vorstand.

Ernst Hasenclever
Anfertigung
einfacher und eleganter Damen-Garderobe
Bielefeld.

Rechnungsformulare liefert billigst
A. von der Mühlen, Bielefeld

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Schmiede-, Schlosser- u. Anschläger-arbeiten** für den Knabenabort der XII. Bürgerschule soll vergeben werden.

Verdingungsunterlagen sind bei unserer Kanzlei II für 0.75 Mk. käuflich, ebendaselbst sind schriftliche verschlossene Angebote mit der Aufschrift: „Angebot auf Ausführung der Schmiede-, Schlosser- und Anschlägerarbeiten für den Knabenabort der XII. Bürgerschule bis zum Eröffnungstermin am

Donnerstag, den 22. Februar 1906,
vormittags 9 Uhr,

einzureichen.

Bielefeld, den 15. Februar 1906.

Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Vom 1. Februar ab bis 30. Juni d. J. decken im Landgestüt (Marstall) Warendorf zu 15 Mk. (Vollblutstuten zu 30 Mk.) folgende Hengste fremde Stuten:

1. Cadix, dunkelbraun, Vollblut, geb. in Frankreich,
2. Glasmacher, dunkelbraun, Anglonormanne, Französischer Traber, Halbblut, geb. in Frankreich,
3. Harald, braun, Karossier, Halbblut, geb. in Westfalen.

Alle 3 sind sehr wertvolle, schöne und starke Hengste. Nr. 2 und 3 sind fromm und sicher, dabei schnell im Wagen. Auswärtige Stuten können mit Fohlen in Boxen untergebracht werden. Bei Mitlieferung der Fourage kostet die Wartung täglich 40 Pfg. Die volle Verpflegung mit hiesiger Fourage kostet für Stuten ohne Fohlen täglich 2 Mk., mit Fohlen 2.50 Mk.

Die Stuten haben freien Auslauf und können auf Wunsch gefahren und geritten werden.

Für letzteres sind einmal 10 Mk. an den Fahrer oder Reiter zu entrichten. Für Einfahren oder Zureiten roher Pferde werden 20 Mk. pro Kopf berechnet.

Warendorf, den 29. Januar 1906.

Königliche Gestütdirektion.

Verlobungsanzeigen

in vornehmer aparter Ausführung liefert schnell und billig

Buchdruckerei **A. von der Mühlen**, Bielefeld.

Alter Jünglings- und Männer-Verein.

Sonntag, den 18. Februar, abends 8½ Uhr,

Vortrag

von Herrn **Rektor Beckmann**

Thema:

Vom Segen des christlichen Familienlebens.

Unsere Mitglieder mit ihren Familien sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vorstand

Ev. Männer- u. Jünglings Verein St. Johannis.

Sonntag, den 18. Februar, abends 8 Uhr,

Vortrag

v. Herrn Pastor **Jäger**-Bethel.

Thema:

Kann der moderne Mensch an einen unsichtbaren Gott glauben?

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Der Vorstand.

Nachm. 3½—6½ Uhr:

Jugend-Abteilung.

Nachm. 4—6 Uhr:

Knaben-Abteilung.

Hierzu wird herzlich eingeladen.

Der Ordner.

Christl. Verein junger Männer,

Papenmarkt 9

Sonntag, den 18. Februar abends 8½ Uhr,

Mitgliederversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Jugend-Abteilung.

Nachm. 4½ Uhr,

Mitgliederversammlung und Aufnahme neuer Mitglieder.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Zur

silbern. Hochzeitsfeier des **deutschen Kaiserpaares**

Fest-Saal- u. Schaufenster-Dekorationen.

Kaiser- u. Kaiserin-Büsten.

Illuminations-Artikel, Ballons, Inschriften, Guirlanden, Fahnen ꝛc. ꝛc. in unerreichter Auswahl.

Illustrierte Preisliste mit vielen Abbildungen sowie Anleitung zur äußern Feier des Kaiserfestes **franko u. gratis** an Jedermann.

Hamacher Söhne,

TRIER.

(Großbetrieb: 250 Personen)

Strickgarne!

Das beste was es gibt,

garantiert reine Schafwolle

ff. für Schweiß- u. kalte Füße,

p. Pfd. gewaschenes	stark	Mk	2.50
„ „ „	mittel	„	2.30
„ „ ungewasch.	stark	„	2.10
„ „ „	mittel	„	1.90

in hellgrau, dunkelgrau, naturgrau, schwarz, blaumeliert natur M.

W. Niggemann,

Kierspe Nr. 7 i. W.

Erlen-Pflanzen,

12—15 000 Stück,

von 1½—2 Meter Höhe, hat abzugeben

Zimmermeister

C. Assbrock,

Besenkamp bei Enger.

Ia. Holsteinisches Schweine-Stückenfleisch

garantiert gesund, amtlich untersucht, **Backen, Schnauzen, Ohren,** dicke, fleischige **Pfoten.** Eimer 30 u. 50 Pfund, 32 Pfg. das Pfund unter Nachnahme. Versanddauer 6-7 Tage.

C. J. Michelsen, Kiel, Schlachthof.

Berufen Sie sich gefl. auf diese Zeitung!

Zur Frühjahrsdüngung der Felder und Wiesen ist

Thomasschlackenmehl

der beste und billigste Phosphorsäuredünger.

Hohe Ernten erzielt jeder Landwirt,

der zu seinen **Frühjahrssaaten** reichlich **Thomasmehl** verwendet,

der seinen **Hackfrüchten** eine rationelle **Thomasmehldüngung** gibt,

der auch zu Stallmist eine Zugabe von **Thomasmehl** gibt.

Garantiert Hochprozentiges Thomasmehl liefern die nachstehenden Firmen in Säcken mit Plomben und Schutzmarke, worauf zu achten.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.

Berlin W.

Stern Marke — Stern Marke

Schüchtermann & Kremer, Dortmund.

Sonnen Marke

Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannten Firmen.

Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenleiden, Keuch- und Stickhusten** (blauer Husten bei Kindern) ist der sofortige Gebrauch des seit 40 Jahren rühmlichst bekannten echten

Rheinischen Trauben-Brust-Honigs

als **rein diätisches Haus-, Genuß-, Nähr- u. Kraftmittel** ersten Ranges dringend anzuempfehlen. à Fl. **1, 1½** und **3** Mk. Probefl. **0.60** in den meisten Apotheken und Drogenhandlungen in **Bielefeld** bei Herrn **Felix Battig,** Markt-Drogerie, Herrn **Robert Hergeröder,** Germania-Drogerie und Herrn **Maxim. Koch,** Adler-Drog.

Patent- und Techn. Bureau

Th. Bues

(früher Wilrich & Co.)

Bielefeld, Bahnhofstrasse 18.

Fernsprecher No. 1110

Auskunft bereitwilligst.

Kreis-Sparkasse, Bielefeld

Spiegelstrasse 1.

Gemeinsame Spar- und Darlehnskasse für den Stadtkreis und den Landkreis Bielefeld.

Einlagenbestand 42 Millionen Mark.

Annahme von Spar-Einlagen.

Ausleihung von Darlehen.

Geöffnet: An den Wochentagen vormittags von 9 bis 1 Uhr, nachmittags von 3 bis 6 Uhr, sowie an jedem ersten und letzten Sonntag im Monat vormittags von 11½ bis 12 Uhr.

Unterempfangsstellen

in Bielefeld Bürgerweg 44a und Herforderstraße 130 (Pottenau), Brackwede, Dornberg, Gadderbaum, Heepen, Isselhorst, Schildesche, Jöllenbeck.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Vorschuss-Verein zu Bielefeld

eingetragene Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht

Turnerstr. 33. Telephon Nr. 281. **Turnerstr. 33.**

Hierdurch werden unsere Mitglieder zu der

am 23. Februar, abends 8½ Uhr

in **Remkes Theatersaal** stattfindenden

45. ordentlichen

General-Versammlung

eingeladen.

Die **Tagesordnung** lautet:

1. **Berichterstattung** über Kassen- und Geschäftsverhältnisse, die Mitteilung der Jahres-Rechnung und der Geschäftsbilanz.
2. **Die Beschlußfassung** über die Genehmigung der Bilanz, über die Gewinnverteilung, sowie über die dem Vorstande zu erteilende Decharge pro 1904; ferner **Beschlußfassung** über den Bericht des Verbands-Revisors über die am 15. Mai 1905 vorgenommene gesetzliche Revision.
3. Wahl von fünf Mitgliedern des Aufsichtsrats für die Dauer von drei Jahren.
4. **Beschlußfassung** darüber, daß die statutengemäß zu machenden Bekanntmachungen statt im „Wächter", der eingegangen ist, fortan im „Bielefelder General-Anzeiger" zu geschehen haben.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

F. Meyer, Malermeister.

Fritz Tiekötter

Möbel-Fabrik und Ausstattungs-Geschäft.

Vorteilhafteste und billigste Bezugsquelle für - - - -

Möbel und komplette Zimmereinrichtungen.

Grösstes und vornehmstes Geschäft am Platze. - - -

Hauptgeschäft:

Niedernstrasse 45.

Holländer Hof-Käse

abgelagerte, schmackhafte Ware

10 Pfd.-Postkoll Mk. 3.60

franco u. zollfrei jeder deutsch. Poststation.

Rücknahme, wenn nicht gefällt.

Carl F. B. Ramm,

Neumünster i. H.

Gold

wert ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiger, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.** Alles erzeugt die allein echte

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. **Bergmann & Co.,** Radebeul

mit Schutzmarke: Steckenpferd.

à St. 50 Pfg. bei

L. Schäfer, Bielefeld

Petri Gebrüder, Minden.

Möbelfabrik u. Dekorationsgeschäft

Wilh. Barkey

Bielefeld

Neumarkt 20a, Telephon 727.

Permanente Ausstellung

kompl. Zimmer-Einrichtungen.

Feinste Referenzen, mehrjährige Garantie.

Fabrik: Waldhof 2, Telephon 440.

Kinder-Ausstattungen

als



Hemdchen, Jäckchen, Wickelbänder, Wickeltücher, Kindertücher, Taufkleidchen, wollene Kattun- und Barchend-Kleidchen, Tragröcke, Steckkissen, Taufhäubchen- und Hütchen, Lätzchen, Taillenbändchen, Korsettchen, Kinderschürzen, Wasserdichte Betteinlagen, Gesundheitskorsetts, Wagendecken, Zahnhalsketten ꝛc. **äußerst billig.**

Baby-Bazar

Herm. Sauerland,

Bielefeld, 15 Gehrenberg 15.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Hermann Lange,** für den Reklame- und Inseraten-Teil **Wilh. Pahde,** Druck und Verlag von **A. von der Mühlen,** sämtlich in Bielefeld.